

Vermisst – Einsatz für die Sicherheitsbehörden

Wenn jede Minute zählt: Effektive Zusammenarbeit der Einsatzkräfte bei der Vermisstensuche VON JOCHEN GAWENDA, BRANDRAT

Die Suche nach vermissten Personen ist im Alltag der Feuerwehren zu finden. Die Zahl dieser Einsätze steigt, auch wenn es sich hierbei um eine freiwillige Tätigkeit der Feuerwehr und Unterstützungsleistung für Sicherheitsbehörden handelt. Der hohe Einsatzwert der Feuerwehr beruht auf ihren Ortskenntnissen und der rasch verfügbaren Mannschaftsstärke. Diese fügt sich neben allen technischen und biologischen Ortungsmöglichkeiten nahtlos ein. Der nachfolgende Artikel enthält Sachverhalte und Erkenntnisse aus mehreren Einsatzbeispielen. Diese wurden durch die Staatliche Feuerweherschule Geretsried zusammen mit dem Polizeipräsidium Oberbayern Süd gesammelt. Chronologie und Verfahrensweisen in nachfolgendem fiktiven Ablauf entsprechen der Praxis. Sie wurden ergänzt um Hinweise, die hilfreiche Erläuterungen für den nächsten Einsatz geben sollen.

00:15 Uhr Die Integrierte Leitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ILS) erhält von der Polizeieinsatzzentrale (PEZ) Kenntnis von einer vermissten Person. Die Polizei ist bereits tätig. Angehörige wurden befragt. Eine Wohnungsnachsache durchgeführt. Zur Personensuche werden die Feuerwehr sowie eine Hundestaffel zur Unterstützung angefordert. Der Treffpunkt aller Einsatzkräfte ist das Feuerwehrgerätehaus. Die ILS alarmiert hierzu laut Plan die ört-

liche Feuerwehr und den für die Region zuständigen Vertreter der Kreisbrandinspektion. Innerhalb der Einsatzmittelkette ist ein Einsatzleitwagen zur Führungsunterstützung enthalten. Für den Einsatz von Suchhunden greift in der Region eine interdisziplinär abgestimmte Pool-Alarmierung der hundeführenden Organisationen.

- Nach der Alarmierung der BOS beteiligen sich häufig auch Vereine und Privatpersonen an der Personensuche. Geeignete private Hundestaffeln stehen in Kooperation mit dem zuständigen Polizeipräsidium zur Verfügung.
- Es ist anzunehmen, dass Angehörige, Freunde und Nachbarn der vermissten Person selbstständig Maßnahmen und eigene Initiativen starten, die meistens nicht mit der Einsatzleitung abgestimmt sind.

00:30 Uhr Am Gerätehaus der Feuerwehr treffen die Einsatzkräfte ein. Der Parkplatz füllt sich mit Fahrzeugen. Führungskräfte rüsten sich mit Funktionswesten aus. Polizeibeamte geben erste Informationen zur Lage. Ein ortsansässiger Angehöriger der vermissten Person ist anwesend. An der Wohnadresse führt die Polizei weitere Vernehmungen zur Informationsgewinnung durch. Über dem Ort kreist ein Polizeihubschrauber.

- Der erste Treffpunkt für die Einsatzkräfte ist aus taktischen Gründen entfernt von der Wohnadresse oder dem letzten Sichtungspunkt der vermissten Person. Bei ein-

gespielten Kommunikationswegen können auch mehrere Bereitstellungsräume gebildet werden.

- Die Polizei erfährt zuerst über den Sachverhalt einer vermissten Person und kann im Rahmen ihrer Möglichkeiten Erkundungsergebnisse, zum Beispiel im Zuge einer Wohnungsnachsache liefern. Diese geben dem weiteren Einsatzverlauf die Zielrichtung weiterer Maßnahmen vor.
- Die Feuerwehr wird gemeinsam mit der Polizei tätig, besonders dann, wenn in Wohnheimen oder Geschäftsräumen gesucht werden muss.

00:45 Uhr Laut Angehörigen handelt es sich um einen 72-jährigen Mann mit Demenz. Die Polizei klärt den Status seines Smartphones beim Netzbetreiber. Laut Auskunft der Angehörigen gibt es Lieblingsorte, an denen er sich gerne aufhält. Ein Foto sowie die Beschreibung der Bekleidung liegen vor. Ein Hundeführer der Polizei sichert durch ein standardisiertes Verfahren Geruchspuren des Mannes in dessen Zimmer.

- Grundsätzlich kann jeder erwachsene Mensch seinen Aufenthaltsort frei bestimmen, auch die Unverletzlichkeit der Wohnung ist ein Grundrecht. Daher sind alle Maßnahmen, welche auf den ersten Blick logisch und notwendig erscheinen, einer Rechts- und Verhältnismäßigkeitsprüfung zu unterziehen. Berechtigt, solche Maßnahmen durchzuführen, sind die Sicherheitsbehörden.

- Demente Menschen haben die Tendenz, zu ihnen bekannten Orten hinzulaufen. Daher ist eine sorgfältige Befragung zu Gewohnheiten, Einkaufs-, Lieblings- und Bezugsorten entscheidend für den weiteren Einsatzverlauf.

00:55 Uhr Der Personensuchhund der Polizei wird angesetzt. Weitere Teams, bestehend aus Hundeführer mit Hund sowie Suchtrupp-Helfer stehen für weitere Strecken bereit. Anhand des erwarteten Spurverlaufs erhofft sich die Einsatzleitung einen Hinweis auf eine bevorzugte Richtung bis zum Auffinden der gesuchten Person oder der Stelle, an der sich die Spur verliert. Zu groß wäre ein vollumfänglicher Suchradius. Polizei- und Feuerwehrkräfte sichern die Überquerung von Straßen und Kreuzungen ab.

- Ein Personensuchhund (engl. Mantrailer) folgt dem Individualgeruch einer bestimmten Person. Trotz nur geringer Geruchsunterschiede von Mensch zu Mensch, z.B. bei anwesenden Angehörigen, kann der Hund den Geruch der gesuchten Person separieren.
- Die Kontamination eines Geruchsträgers durch eine unvorsichtige Einsatzkraft kann die Suche verzögern. Die Differenzierung durch den Hund betrifft dann alle Einsatzkräfte und kostet Zeit und Leistung. Darum sollen sich so wenige Einsatzkräfte wie möglich am letzten Sichtungsort aufhalten.

01:00 Uhr Eine gemeinsame Einsatzleitung aller nichtpolizeilichen Fachdienste wird eingerichtet und deren Maßnahmen mit der Polizei abgestimmt. Die Polizei verteilt über polizeiinterne Messenger-Dienste das Foto an alle Polizeieinsatzkräfte. Im Zuge einer Funkfahndung sind auch zivile Polizeifahrzeuge

und Einheiten der zentralen Einsatzdienste an der Suche beteiligt. Der Polizeihubschrauber konnte keine Hinweise auf einen möglichen Aufenthaltsort der Person auf umliegenden Freiflächen oder Verkehrswegen liefern. In der Einsatzleitung wird eine Gefährdungsanalyse des Einsatzraumes durchgeführt. Suchabschnitte werden nach Größe und Ausdehnung aufgeteilt, Aufträge formuliert und an die geeigneten Einheiten verteilt. Die Suche soll ohne Sondersignal begonnen werden. Aufgrund großer Waldgebiete, unwegsamen Geländes, mehrerer Seen und Fließgewässer werden zusätzliche Fachdienste alarmiert. Die ILS weist den npol-Einsatzkräften eine TETRA-Sondergruppe zu. Polizeiliche wie nichtpolizeiliche Führungskräfte können auf einer TETRA-Zusammenarbeitsgruppe Informationen austauschen.

- Regelmäßig werden in der gemeinsamen Einsatzleitung die Erst- und Folgemaßnahmen einvernehmlich abgestimmt. Das Führen der jeweiligen Fachdienste und deren Einheiten erfolgt in der Führungsstruktur durch die Teileinheitführer. In besonderen Fällen, z.B. erhöhtem Koordinierungsbedarf und weitreichenden Zuständigkeitsbelangen, überregionalen oder internationaler Zusammenarbeit, kann der Einsatz eines vorbenannten Örtlichen Einsatzleiters auf Grundlage des Bayerischen Katastrophenschutzgesetzes notwendig sein.
- Der Blaulicht-Einsatz soll der Situation angemessen gewählt werden und ist nicht grundsätzlich notwendig. Demente Personen, Menschen in psychischen Ausnahmesituationen oder auch Kinder ziehen sich beim Einsatz von Sondersignal häufig zurück, was das Auffinden erschweren kann.

01:15 Uhr Das Foto und eine Personenbeschreibung wurden an die nichtpolizeilichen Fachdienste und über sichere Messenger-Dienste verteilt. Die Feuerwehr erhält den Auftrag, Straßen, Einkaufspassagen und angrenzende Vorgärten im zugewiesenen Suchgebiet abzusuchen. Eine Drohneneinheit mit Wärmebildkamera wird nachalarmiert.

- Messenger-Dienste sollen für den Einsatz und für den Umgang mit personenbezogenen Daten geeignet sein. Empfehlungen hierzu gibt das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik unter www.bsi.bund.de.
- Der Einsatz zur Suche bedeutet, dass die Fahrt mit Einsatzfahrzeugen durch eine begleitende Absuche zu Fuß sinnvoll ist. Taschenlampen, tragbare Wärmebildkameras und Handfunkgeräte sind hierbei hilfreich. Durchgänge, Hinterhöfe, Tiefgaragen, Zugänglichkeiten zu Treppenhäusern sind zu kontrollieren.
- Vermisstensuche in größeren Gebäuden bedeutet die Absuche aller Geschoße, aller Räumlichkeiten, z.B. anhand von Feuerwehr-Einsatzplänen und Laufkarten für Brandmeldeanlagen. ALLE Türen, Abdeckungen und Schächte sind zu kontrollieren. Das Betreten von Stadeln und Scheunen kann durch die Feuerwehreinheiten durchgeführt werden. Bei Flächen werden Suchketten gebildet. Je nach Gelände, Bewuchs und Beleuchtung sind die Abstände der Einsatzkräfte zueinander zwischen zwei und vier Metern. Die Suchgeschwindigkeit ist den Verhältnissen anzupassen. Bei Objekten und Hindernissen muss sich die Kette neuformieren.

01:20 Uhr Ein Jäger meldet sich bei der Polizei und gibt einen Hinweis auf ein gefundenes Fahrrad. Da das betreffende Waldstück bereits in der Planung der Suchabschnitte enthalten ist, werden entlang der Waldwege und Kreuzungen weitere kleinere Suchgebiete ausgewiesen. Jedem Suchgebiet wird ein Team, bestehend aus einem Hundeführer und Helfer, sowie einem Flächen-suchhund zugewiesen. Der Jäger erklärt sich bereit, aufgrund seiner



Ein Hund zeigt Annäherungsverhalten auf der Suche nach einer vermissten Person



Lagebesprechung aller Führungskräfte

Bilder: Staatliche Feuerweherschule Geretsried, RealPeopleStudio/adobe.stock.com

Bilder: RealPeopleStudio/adobe.stock.com, Privat

Ortskenntnis zu unterstützen. Nicht alle Wege sind befahrbar.

- Ein Suchgebiet kann 30.000 bis 50.000 m² umfassen, das entspricht der Größe von rund sieben Fußballfeldern, der Geländeform und dem Bewuchs angepasst sein.
- Vor und während dem Einsatz eines Flächensuchhundes sollten im selben Suchgebiet keine anderen Einsatzkräfte anwesend sein, da der Flächensuchhund jeden menschlichen Geruch wittert und anzeigt.
- Die Suchtaktik und die Vorgehensweisen orientieren sich an der Windrichtung und der Geländebeschaffenheit.
- Die Einsatzdauer für ein Team liegt je nach äußeren Umständen zwischen 20 und 45 Minuten.

01:30 Uhr Die Wasserrettungs- und Drohneneinheiten treffen ein. Die Einsatzleitung entscheidet, einen Überflug der Uferbereiche und Wasserflächen mit Wärmebildkamera durchzuführen, bevor bei Dunkelheit und der Gefährdung von Einsatzkräften eine Suche am oder im Wasser durchgeführt wird. Bei Hinweisen auf eine notwendige Suche im Gewässer werden Taucher und Sonargeräte hinzugezogen. Zur Bildauswertung wird ein großer Monitor benötigt. Der Drohnensteuerer verweist auf einen erhöhten Startpunkt und damit bessere Flugbedingungen. Er bittet darum, die Einsatzkräfte in der Flächensuche mindestens als Trupp einzusetzen. Das erleichtert die Unterscheidung zur gesuchten Einzel-Person. Zu notwendigen Abstimmungen mit weiteren Drohnenteams und Hubschraubereinsätzen wird ein Einsatzabschnitt Luft unter Führung der Polizei gebildet.

- Die Auswertung von Bildmaterial kann zeitintensiv sein und erfordert Erfahrung. Viele Wärmequellen scheinen auf eine Person hinzuweisen, erweisen sich jedoch bei genauerer Betrachtung vor Ort als Irrtum. Eine qualifizierte Analyse erspart vergeblichen Kräfteinsatz. Häufig sind wenige Pixel in der Bildauflösung entscheidend. Hohe Bodentemperaturen können die Auflösung erschweren.

02:00 Uhr Die Einsatzleitung entscheidet sich zur Information des

Kriseninterventionsdienstes und der Psychosozialen Notfallversorgung für Einsatzkräfte. Die Angehörigen brauchen das Gefühl und die Gewissheit, dass Informationen aus dem Einsatzverlauf weitergegeben werden. Daher verbleibt eine Einsatzkraft der Polizei bei den Angehörigen. Da die vermisste Person den örtlichen Einsatzkräften bekannt ist, sind der Abgleich der Sachverhalte und der durchgeführten Maßnahmen, der Benennung von Maßnahmen mit Erfolg, der Fixierung von offensichtlichen Fehlern, der Nachbesprechung mit Führungs- und Einsatzkräften in einem geschützten Bereich vorgesehen.

- Wenn ein geliebter Mensch plötzlich verschwindet, gerät die Psyche in einen Ausnahmezustand und die Angehörigen stürzen in einen Teufelskreis aus Hoffnung und Verzweiflung.
- Auch die Retter stehen im Einsatz unter sehr hoher Anspannung. Allen eingesetzten und auch in Bereitschaft befindlichen Kräften sind sich ihrer Fähigkeiten und der Bedeutung ihres Auftrages bewusst: Finde die vermisste Person oder bestätige, dass in dem dir zugewiesenen Gebiet diese Person nicht ist. Dies erzeugt Druck und einen hohen Stresslevel.

02:15 Uhr In der Lagebesprechung der gemeinsamen Einsatzleitung werden die laufenden und geplanten Maßnahmen besprochen. Aus polizeilicher Sicht werden öffentlich zugängliche Informationen, z.B. aus sozialen Medien, Chatverläufen, gepostete Nachrichten, recherchiert. Der wiederholte Einsatz eines Polizeihubschraubers sowie weitere Ortungsmaßnahmen über den Mobilfunk-Betreiber und einen IMSI-Catcher sind geplant. Die Feuerwehr bereitet die Fahrzeughalle als Aufenthalts- und Bereitschaftsbereich für alle Einsatzkräfte vor. Eine Unterstützungsgruppe führt eine gemeinsame Lagekarte. Die Einsatzleitwagen der beteiligten Organisationen werden mit Strom versorgt. Das reduziert die Geräuschkulisse. Die Feuerwehren suchen während der Nacht nur auf und neben Wegen, zu groß ist die



Bildung von räumlichen Einsatzabschnitten für weitere taktische Maßnahmen

Unfallgefahr im Wald. Sobald es einen Anhaltspunkt gibt, dass sich die Person in einem durchsuchbaren Gebiet aufhalten könnte, können diese Flächen mit wenigen Teams oder einer Menschenkette durchsucht werden.

- In einer interdisziplinär besetzten gemeinsamen Einsatzleitung sind unterschiedliche Begriffe und Vorgehensweisen abzustimmen. Maßnahmen müssen selbstverständlich sein.
- Der Einsatz eines Pressesprechers erfolgt durch die Polizei, sobald die Suche öffentlichkeitswirksam ausgeschrieben wird.
- In ausgedehnten Waldgebieten können beleuchtete und durch Einsatzkräfte besetzte Orientierungspunkte an Wegkreuzungen hilfreich sein.
- Abgesuchte Gebiete und Fundorte sind in der Lagekarte zu kennzeichnen.
- Schlecht gesucht ist nicht gesucht. Bei unklaren Rückmeldungen wird im Gebiet mit ausgeruhten Einsatzkräften nachgesucht.

03:00 Uhr Die Spur des Mannes verläuft vom Wohnhaus in Richtung Stadtrand und verliert sich entlang einer vielbefahrenen Bundesstraße. Kleingartenanlagen, angrenzende Felder, Wiesen und Waldgebiete wurden in 50 Suchgebiete eingeteilt. Zur Absuche stehen die Kräfte der Erstalarmierung sowie zur geplanten Ablösung mit insgesamt 120 Einsatzkräften zur Verfügung. Mehrere Staffeln sind mit Mantrailer- und Flächensuchhunden in den zugewiesenen Suchgebieten. Unwegsames Gelände wird mit Drohnen befliegen, die Suche in schwierigem, nicht einsehbarem Gelände durch die Bergwacht vorbereitet. Ortskundige stellen sich zur Mithilfe zur Verfügung. Die Feuerwehr unterstützt die Polizei bei der Absicherung der Verkehrswege. Bei Tagesanbruch werden Wasserrettungseinheiten die stehenden und fließenden Gewässer absuchen.

- Organisierte Strukturen werden

entsprechend den Dienstvorschriften DV100 "Führen und Leiten im Einsatz", DV102 "Taktische Zeichen" und der DV800 "Kommunikationstechnik im Einsatz" geführt. Für private Verbände und Initiativen ist je eine BOS-Einsatzkraft als Verbindungsfunktion einzuplanen. Dies erleichtert die Informationsweitergabe von und zur Einsatzleitung.

03:15 Uhr Die Darstellung der Laufwege der Suchketten von Einsatzkräften und der Suchhunde auf der elektronischen Lagekarte funktioniert. Hierzu werden Koordinaten der tragbaren Funkgeräte und GPS-Tracker an die jeweilige Einsatzabschnittsleitung übertragen. Eine Zusammenführung zu einem gemeinsamen Lagebild wird durch unterschiedliche Systeme erschwert.

- Suchketten werden mit ausreichenden Einsatzkräften gebildet. Die Länge wird dem Gelände angepasst. Die Abstände und das Suchtempo variieren je nach Geländebeschaffenheit. Es gilt der Grundsatz: Erst schauen, dann vorangehen. Bewuchs, Witterung und Tageszeit. Markante Linien, z.B. Wege, Feld- und Waldränder oder Absperrbänder, kennzeichnen die Wendepunkte der Suchkette.
- Es ist oft unklar, ob sich die vermisste Person in Bewegung befindet und in bereits abgesuchten Gebieten zu einem späteren Zeitpunkt



Suchkette aus der virtuellen Übung zur Vermissten-suche an der SFSG, vom Hersteller www.xvrsim.com

aufgefunden wird. Daher ist eine klare Dokumentation für einen einvernehmlichen und nachvollziehbaren Einsatzabschluss hilfreich.

03:45 Uhr Die Polizei fordert in der Einsatzleitung ein geländegängiges Fahrzeug mit ortskundigem Fahrer und Beleuchtungsgerät an. In einem Suchgebiet wurden ein Rucksack und Medikamente gefunden und durch Einsatzkräfte mit Trassierband gekennzeichnet. Die Fundstücke werden noch vor Ort gesichert, und der Fundort großflächig abgesucht.

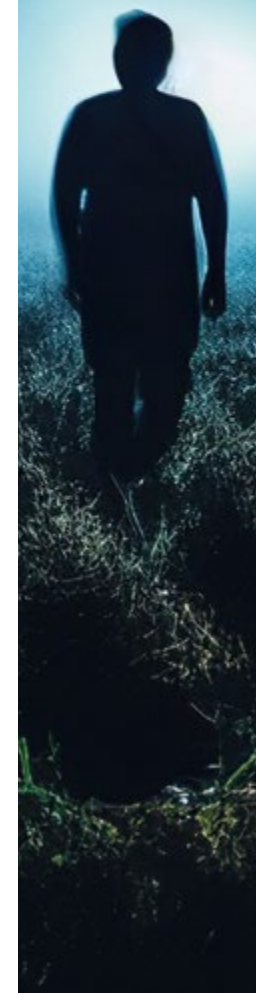
04:30 Uhr Die Bundespolizei meldet das Auffinden des gesuchten Mannes an einem Bahnhof. Offenbar fuhr die gesuchte Person per Anhalter. Nach der Überprüfung der Personalien und Befragung wurde der Mann mit dem Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht, die Angehörigen sind informiert.

04:40 Uhr Alle beteiligten Einheiten und Einsatzkräfte sind über das Auffinden der Person informiert. Am Gerätehaus gibt der Sprecher der Einsatzleitung eine Erklärung über die Zahl der eingesetzten Kräfte, der durchgeführten Maßnahmen

und Besonderheiten ab. Es erfolgt ein Hinweis auf ein Nachsorgeangebot, Personen- und Materialschäden werden aufgenommen.

Fazit

Die polizeilichen Sicherheitsbehörden in Bayern bearbeiten jährlich rund 17.000 Vorgänge mit dem Delikt "Vermisung". Laut Einsatzstatistik werden Bayerische Feuerwehren im gleichen Zeitraum 700mal zur Unterstützung angefordert. Der überwiegende Anteil der Fälle wird unter drei Tagen gelöst, ca. 10% in vier bis 10 Tagen, rund 7% liegen darüber. Auslösende Ereignisse mit vermissten Personen sind vielfältig, können physische und psychische Ursachen, Verkehrsunfälle mit einer unklaren Anzahl von Beteiligten, Straftaten, jugendliche "Streuner" oder der Aufsicht entzogene Heimbewohner sein. Altersentsprechend verhalten sich vermisste Personen unterschiedlich. Das gemeinsame Ziel, Leben zu schützen, verbindet alle Einsatzkräfte. Die Verbindung aller Fähigkeiten unterschiedlicher Organisationen ist die Grundlage für einen erfolgreichen Einsatz. □



Staatliche Feuerwehrschule Regensburg | 5. Oktober 2024 von 8 bis 15 Uhr

Einladung zum Tag der offenen Tür

Fahrzeugausstellung in der Übungshalle

Demonstration der Einsatzmöglichkeiten einer Drehleiter

Die Staatliche Feuerwehrschule Regensburg öffnet am 5. Oktober 2024 von 8 bis 15 Uhr ihre Türen. Besucher erwartet ein buntes Programm mit Rundgängen und Einblicken in die vielfältigen Aufgaben der modernen Feuerwehrschule.

Besichtigen Sie Lehrsäle, Übungshäuser, eine Straßenbrücke mit Unterführung und weitere Szenarien. Es gibt eine Ausstellung von Feuerwehr- und Spezialfahrzeugen, Vorführungen mit der Drehleiter und Experimentalvorträge zu Brennen

und Löschen. Mit Virtual Reality können Einsatzszenarien mit dem Einsatzfahrten-Simulator (EFaSi) erkundet werden. Kinder können sich auf eine Hüpfburg und die Atemschutzübungsstrecke freuen. Weitere Infos unter www.sfs-r.de □

Weitere Informationen zum Tag der offenen Tür: